

Genese, Diskurse und Theorie(n) der Disaster- und Katastrophensoziologie

Dr. Martin Voss

*Katastrophenforschungsstelle (KFS),
Leiter*

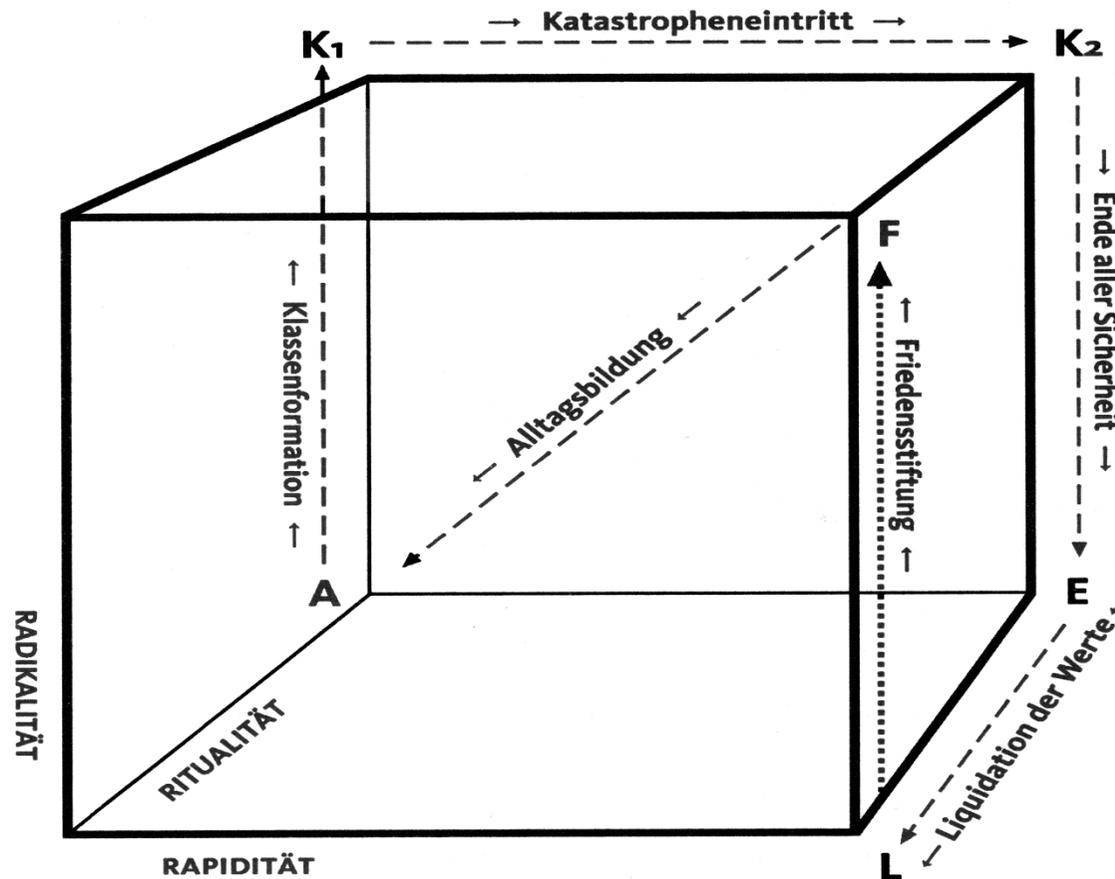
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel



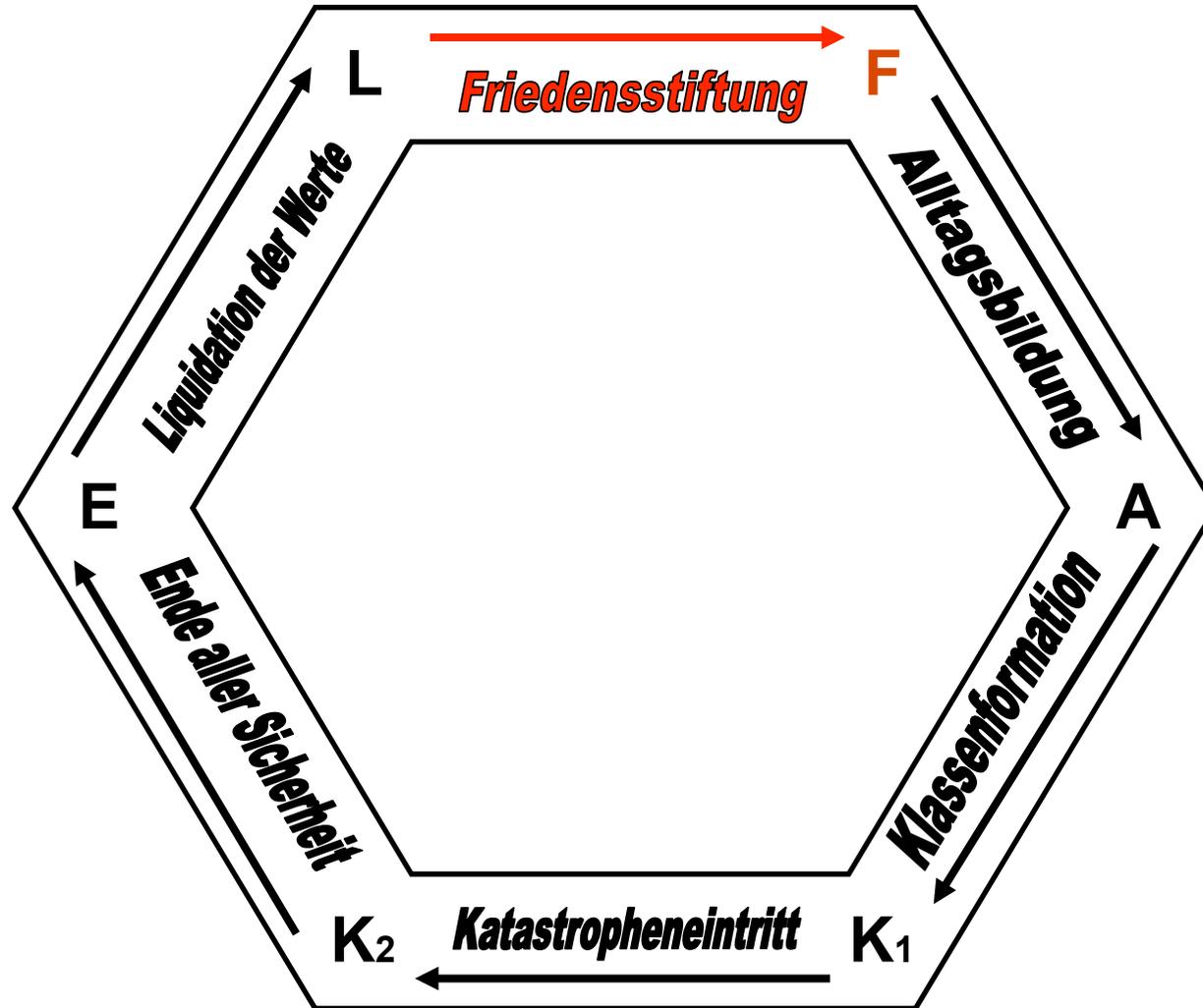
Gliederung

- I. FAKKEL – Ein makrosoziologisches Modell der Katastrophe
- II. Phänomenologische Protozoziologie – Prolegomena zur sozial-, kultur- und geisteswissenschaftlichen Katastrophenforschung
- III. Genese der Disasterforschung
- IV. Exemplarische Diskurse der ursachenbezogenen Disasterforschung
- V. Conclusio

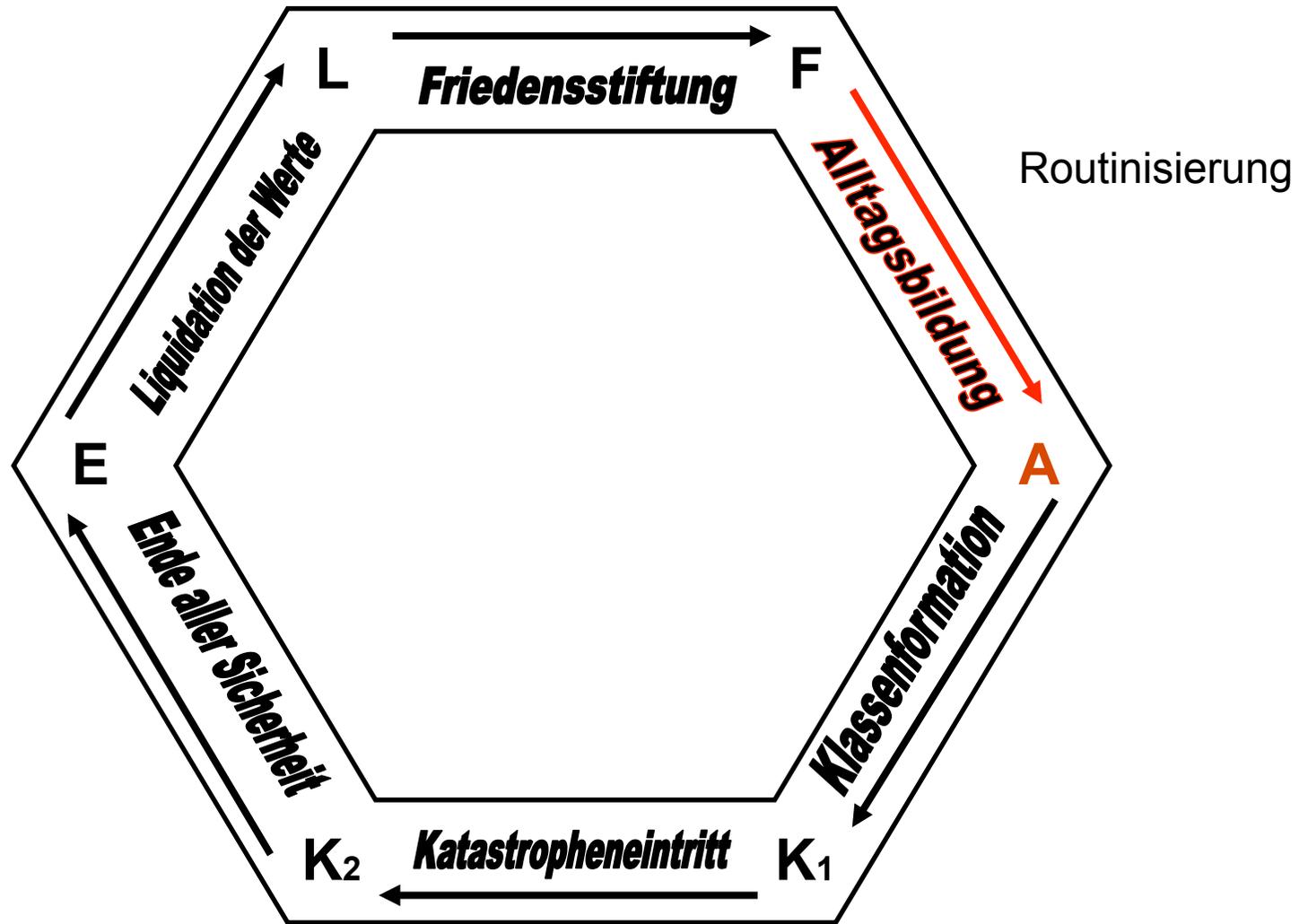
I. Das Makrosoziologische Prozessmodell FAKKEL



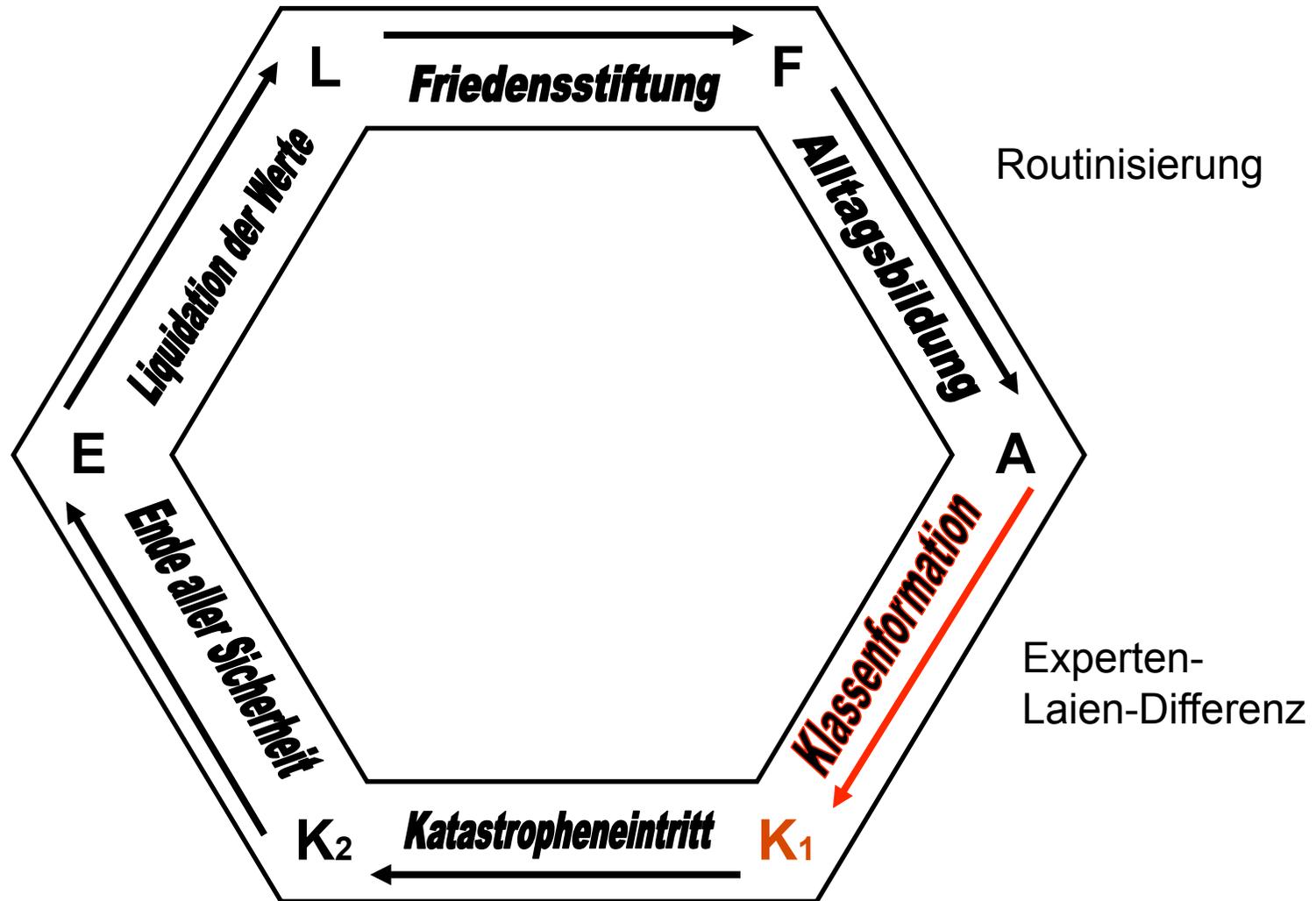
I. Das Makrosoziologische Prozessmodell FAKKEL



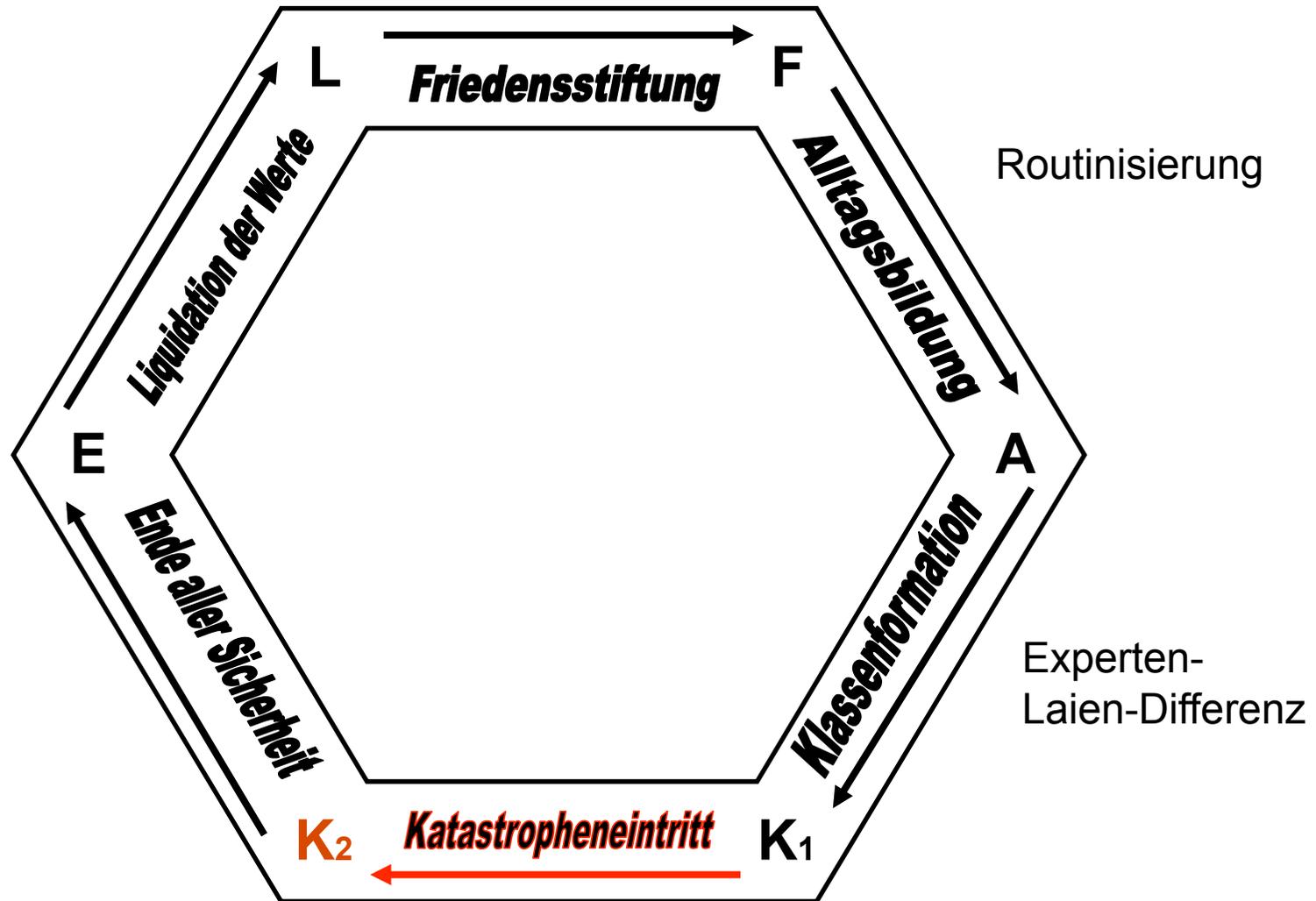
I. Das Makrosoziologische Prozessmodell FAKKEL



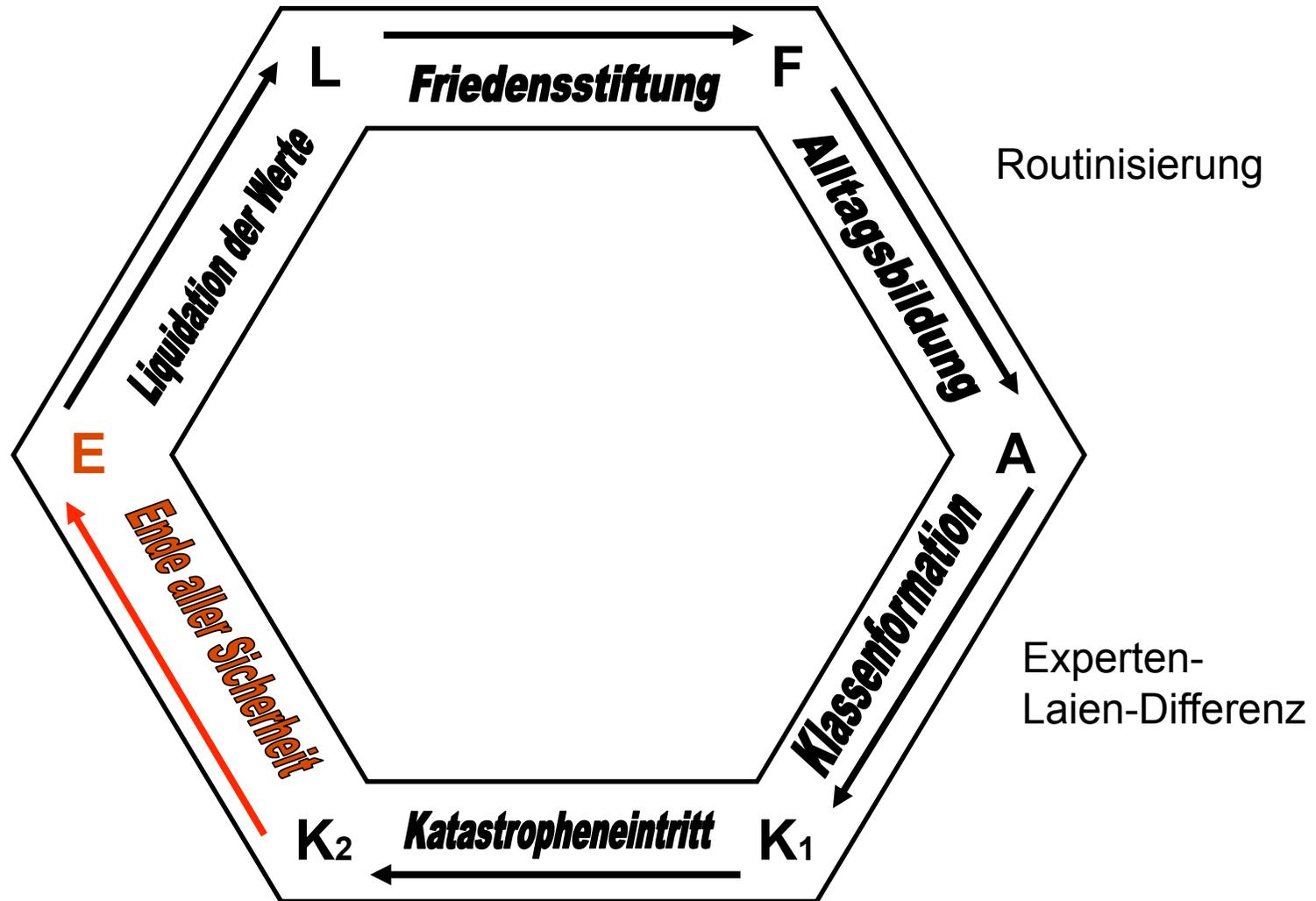
I. Das Makrosoziologische Prozessmodell FAKKEL



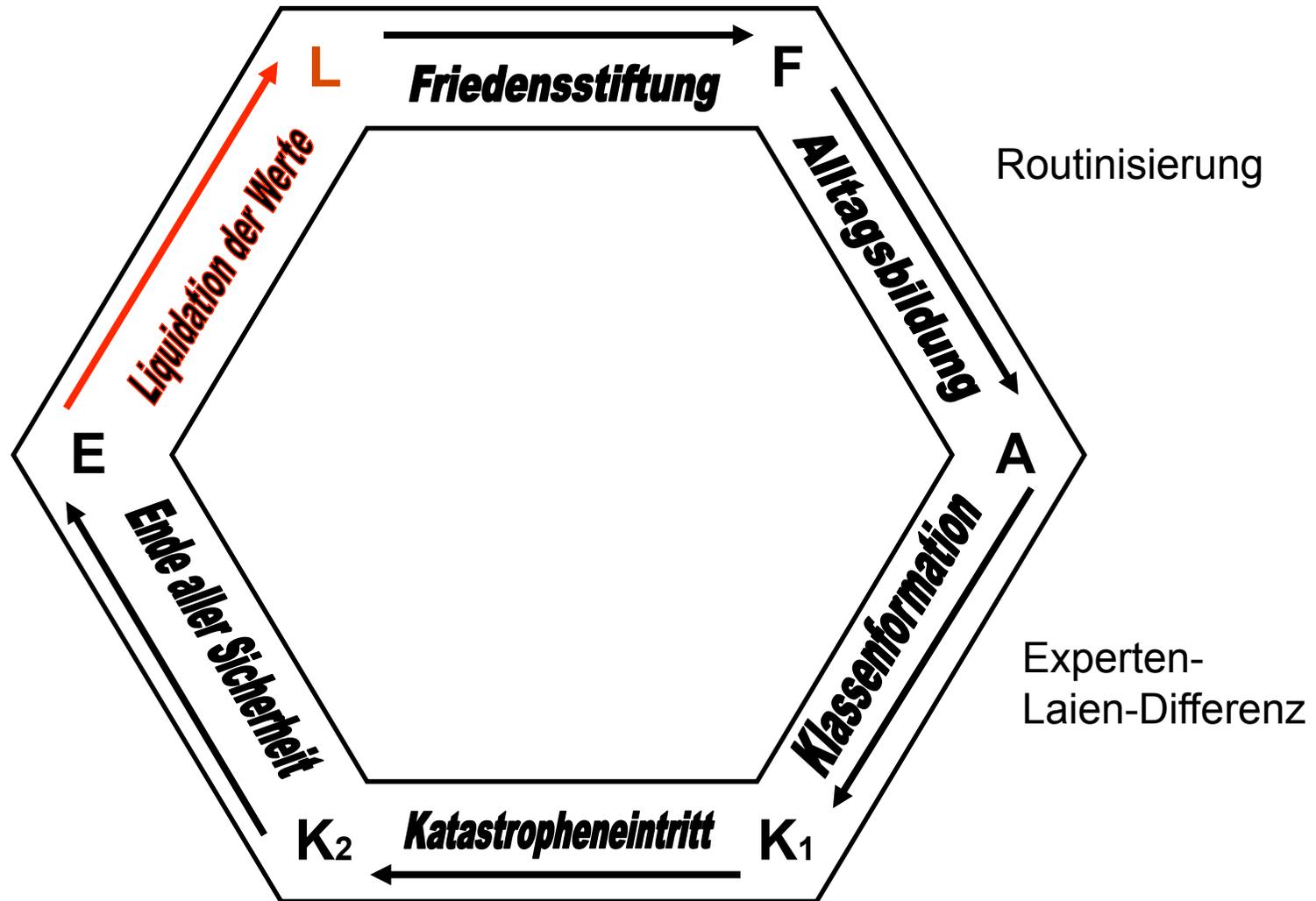
I. Das Makrosoziologische Prozessmodell FAKKEL



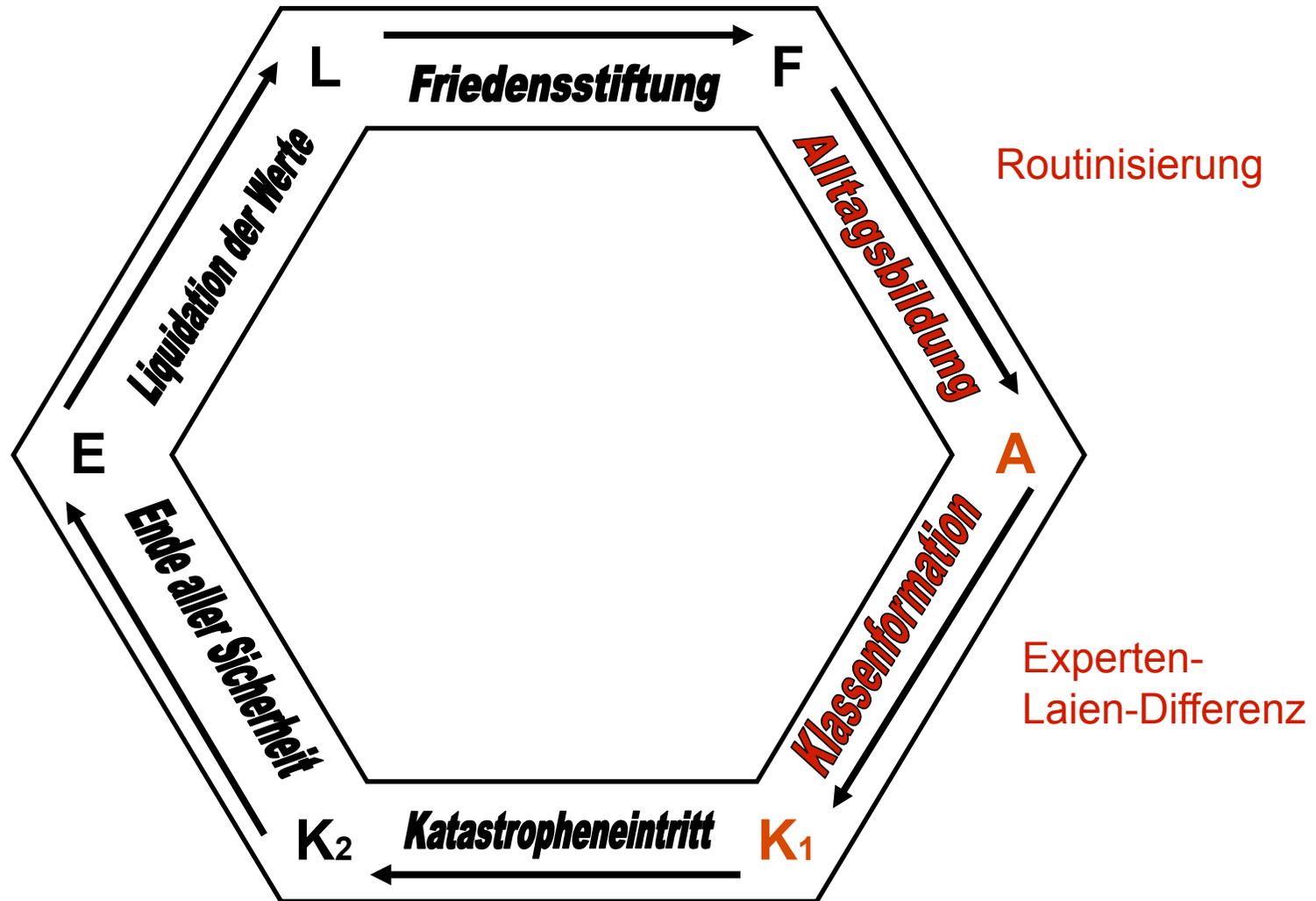
I. Das Makrosoziologische Prozessmodell FAKKEL



I. Das Makrosoziologische Prozessmodell FAKKEL



I. Das Makrosoziologische Prozessmodell FAKKEL



II. Phänomenologische Protozoziologie – Prolegomena zur sozial-, kultur- und geisteswissenschaftlichen Katastrophenforschung

Epistemologische Katastrophe?

Alltagsbildung und Klassenformation

- Vereinseitigung der Wahrnehmung durch Negation von Transzendenz in der Neuzeit – Reduktion auf Substanz
- Ermöglicht fundamentale Kategorien der Neuzeit (Subjekt, Objekt, Gesellschaft, Natur usw.)

II. Phänomenologische Protozoziologie – Prolegomena zur sozial-, kultur- und geisteswissenschaftlichen Katastrophenforschung

Phänomenologische Protozoziologie

- wendet sich der (Vor-)Geschichte sämtlicher Formen zu
- fragt, wie es zur Bildung kontext- bzw. situationsübergreifender Kategorien kommt

- Epistemologie der begrifflichen und kategorialen, essentialistischen Weltbetrachtung
- Grundlage einer Sozial- und Geisteswissenschaft der *Catastrophe*

II. Phänomenologische Protozoziologie – Prolegomena zur sozial-, kultur- und geisteswissenschaftlichen Katastrophenforschung

Symbolische Form - Ernst Cassirer

- Deutungsschemata
- Wahrnehmen = Tun
- Symbolische Prägnanz
 - Hervorheben, Be-Deuten, Verdichten, abgrenzen, fixieren von Formen
 - Form wird/bleibt eingebettet in übergreifenden *Sinnhorizont*

II. Phänomenologische Protozoziologie – Prolegomena zur sozial-, kultur- und geisteswissenschaftlichen Katastrophenforschung

Symbolische Form

Entsteht in der Wechselwirkung (i.S. von Praxis) von
Sozialverhalten und Umwelt

„Welt mit Reliefcharakter“ (Heidegger)

- Jede Form repräsentiert zugleich alles andere (räumlich, sozial, zeitlich)
- Alles Seiende *ist* durch alles Andere

➤ fundamentale Transzendenz des Seienden

II. Phänomenologische Protozoziologie – Prolegomena zur sozial-, kultur- und geisteswissenschaftlichen Katastrophenforschung

Sinn als Phänomen des Dazwischen –

Maurice Merleau-Ponty

- *Mensch steht der Welt nicht gegenüber*
- *Er ist Teil des Lebens, in dem die Strukturen, der Sinn, das Sichtbarwerden aller Dinge gründen*
(Das Sichtbare und das Unsichtbare. München, S. 180).
- Wahrnehmung ist konkret an Sinn gebunden
- Sinn erscheint im Zwischenraum (Wörter, interagierende Subjekte, Mensch/Umwelt)
- Kontext (Feld/Habitus)

II. Phänomenologische Protozoziologie – Prolegomena zur sozial-, kultur- und geisteswissenschaftlichen Katastrophenforschung

Sinn erscheint dort, wo

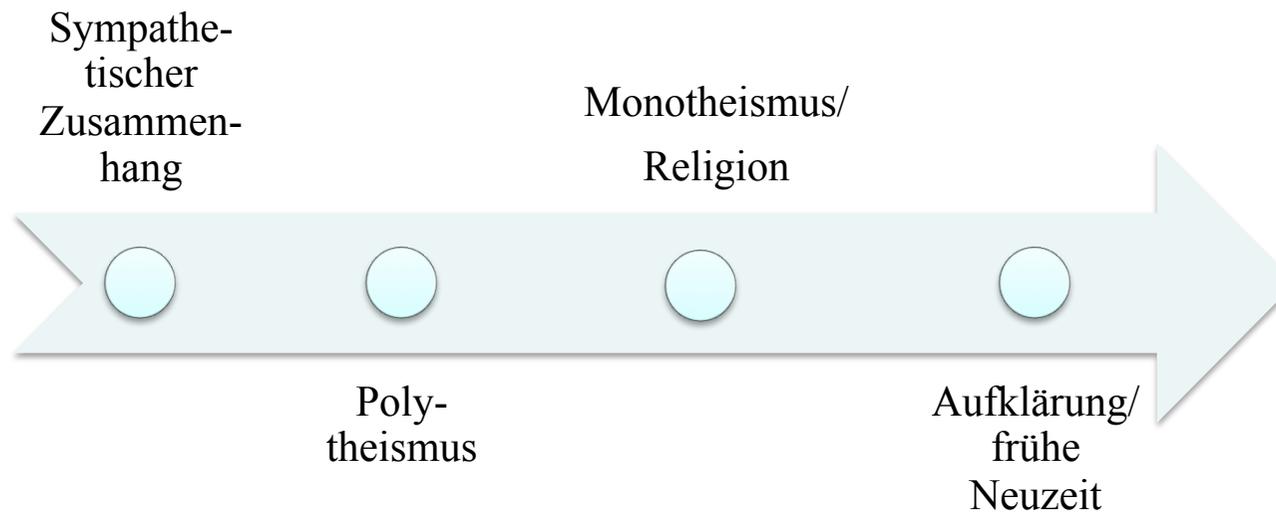
- Kommunikation gelingt
 - Anerkennung erfahren wird
 - sich der Mensch in seiner Verwobenheit mit **seiner ihm vertrauten** Umwelt erkennt
 - Negation der Transzendenz = Negation des Sinnstiftenden
-
- Entfremdung
 - Disaster als “Side-Effect”?

III. Genese der Disasterforschung

- Katastrophen *und* Disaster sind immanenter Bestandteil der Menschheitsgeschichte
- Disaster und Katastrophen stehen in einem Verweisungszusammenhang:
 - Disaster = Unglück = Warnung oder Strafe mit *Androhung* der Katastrophe/Apokalypse
- Katastrophe = Apokalypse

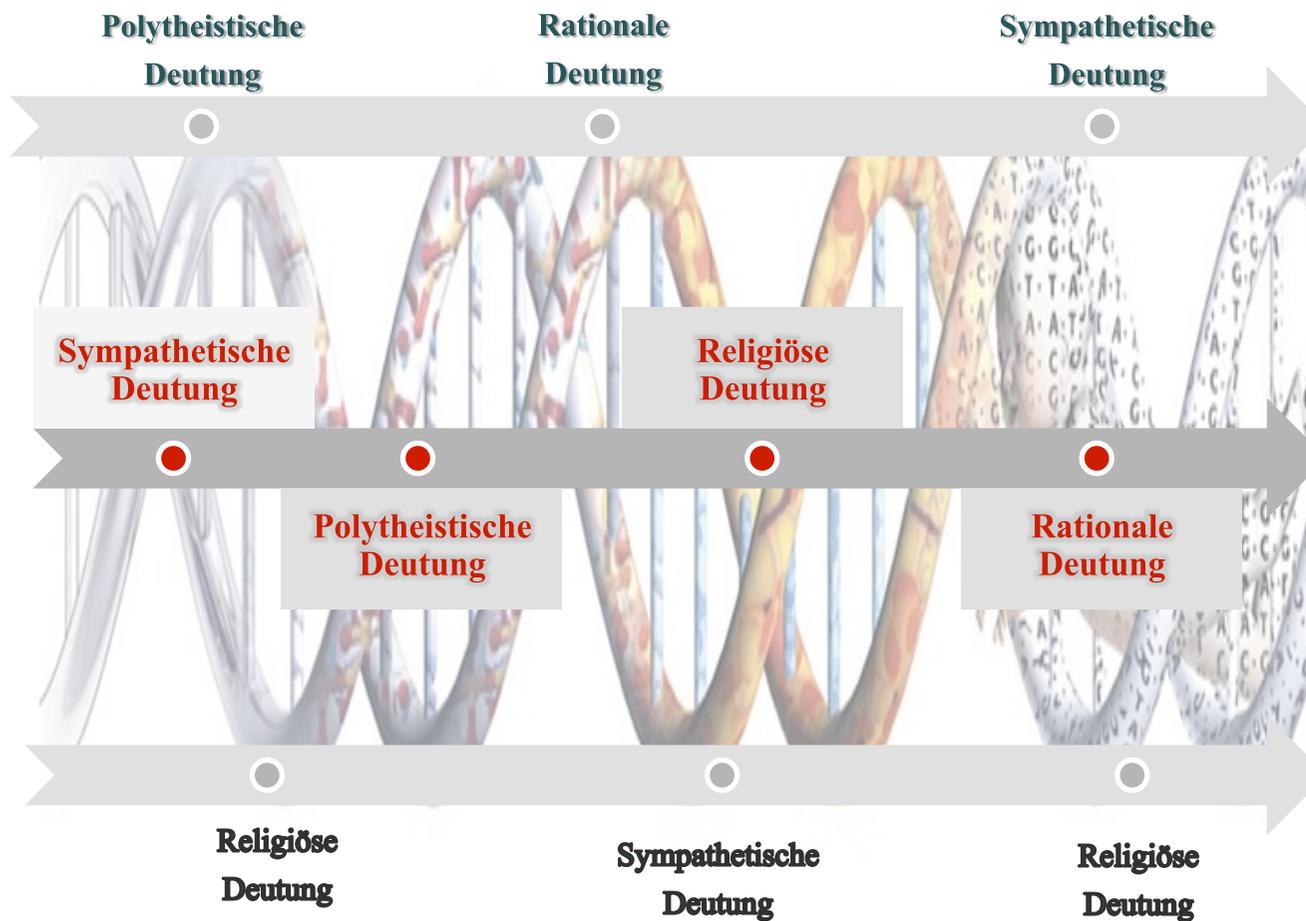
III. Genese der Disasterforschung

Gängige Vorstellung einer gestuften Entwicklung



Moderne

III. Genese der Disasterforschung



Definitionshoheit (Macht)

III. Genese der Disasterforschung

- **bis zum 17. Jh.**
 - Naturkatastrophen auch in Schichten der Gebildeten als Gottes Strafe oder Mahnung
- **1775 Lissabon Erdbeben/Tsunami**
- **seit 18. Jh.**
 - Naturwiss. Weltbild wird unter städtischen Eliten verbreitet
- **vor 19. Jh.**
 - Wortverwendung „Katastrophe“ insbes. in sozialistischen Kreisen i.S. von „Zusammenbruch der bürgerlichen Gesellschaftsordnung“
- **bis ins 19. Jh.**
 - Katastrophe = Zorn Gottes, dessen Ursache zu ergründen ist
 - von Geistlichen beider Konfessionen als "Tatpredigten Gottes" gedeutet
- **bis ins 20. Jh.**
 - Vornehmlich unter ländlicher Bevölkerung religiöse Deutungsmuster von Katastrophen

III. Genese der Disasterforschung

- Daniel Defoe (1722): "A Journal of the plague year" (Beulenpest)
- „Anfang-setzende Zäsuren“
 - Lissabon 1755, Feuersturm von Porthmouth 1803, Pulverexplosion von Oppau 1921
- Samuel Henry Prince (1920)
 - Explosion des Munitionsfrachters "Mont Blanc" am 06.12.1917, Halifax
- L. T. Carr (1932)
 - Kritisiert beschützende Kausalitätsverdrehungen von Entschuldigungsbedürftigen
 - Katastrophen als Versagen kultureller Artefakte, die ihrer Herausforderung durch Naturkräfte nicht standhielten

III. Genese der Disasterforschung

- Pioniere der Disasterforschung stammen aus "Intelligence"-Bereich; mit Kriegserfahrung
- U.S. Strategic Bombing Surveys (1944-1947) als wissenschaftliche Urschrift
- 1952: Gründung des Committee on Disaster Studies (Fritz Gründungsmitglied)
- 1963: Gründung Disaster Research Institute (DRC, Dynes & Quarantelli)
- 1976: Gründung Natural Hazard Center (Gilbert White)
- 1970er: Technologiekritik, Angst vor Kernkraft, Klima & Ozon
- 1980er: Ökologie und Katastrophismus finden zueinander, Tschernobyl, Challenger, „Risikogesellschaft“

IV. Exemplarische Diskurse der ursachenbezogenen Disasterforschung

- Disaster und Katastrophen werfen die **Sinnfrage** auf

- Der Mensch antwortet historisch mit haltgebenden
Verklärungen

- Vier Mystizismen
 - Religion
 - Natur
 - Mensch
 - Aktanten

IV. Exemplarische Diskurse der ursachenbezogenen Disasterforschung

Natur als Disasterursache

- Disaster als Ereignis (mit Anfang, Mitte, Ende)
- Realistischer Ansatz – Disaster „dort draußen“
- Natural Hazard Ansatz (bis heute dominant)
 - Implizites Ziel:
 - Politisch-administrative und technokratische Kontroll- und Steuerungsoptimierung

IV. Exemplarische Diskurse der ursachenbezogenen Disasterforschung

Mensch als Disasterursache

- Natur nur „Trigger“ für Disaster
- Disaster wurzeln im Sozialen
 - menschliche Handlungen
 - Sozio-ökonomische Bedingungen
 - ggf. räumlich und zeitlich distanziert

IV. Exemplarische Diskurse der ursachenbezogenen Disasterforschung

Mensch als **Katastrophenursache** – **Lars Clausen**

- „Es gibt keine Natur- sondern nur Kulturkatastrophen“ (Clausen 1978 S. 130)
- Mensch in Figurationen
- Katastrophe beginnt in der Alltagsbildung
- Katastrophen sind *normal* - keine besondere Soziologie erforderlich
- FAKKEL-Modell

IV. Exemplarische Diskurse der ursachenbezogenen Disasterforschung

Mensch als Disaster-/ Katastrophenursache – **Wolf R. Dombrowsky**

- L. T. Carr (1932): Kritik beschützender Kausalitätsverdrehungen
- Disaster/Katastrophe als Versagen kultureller Artefakte
- Dombrowsky: Disaster/Katastrophe als Endpunkt eines fehlverlaufenden Interaktionsprozesses

IV. Exemplarische Diskurse der ursachenbezogenen Disasterforschung

Mensch als Disasterursache –

Root-Causes / Politische Ökologie / Marxistisch-kritische Analyse

- Katastrophen als Folge risikoerhöhender Entscheidungen und Handlungen zwecks Profiterhöhung
 - Ungleichverteilung von (kurzfristigem) Profit und (langfristigen) negativen Folgen/Kosten
- Focus: Governance, Industrie, Finanzinstitutionen
 - ➡ „Power Elite“ (Charles Wright Mills)

IV. Exemplarische Diskurse der ursachenbezogenen Disasterforschung

Mensch als Disasterursache –

Root-Causes / Politische Ökologie / Marxistisch-kritische Analyse

- Dialektik von sozialer und materieller Produktion, ökonomischen Kräften und Disastern
 - Z. B.
 - Industrialisierung
 - Urbanisierung
 - Globalisierung
 - Mechanismen der sozialen, kulturellen und Natur-Kontrolle

IV. Exemplarische Diskurse der ursachenbezogenen Disasterforschung

Mensch als Disasterursache –

Disaster als soziales Konstrukt

- Historisch variierende Deutungsmuster (Religion/Natur/Mensch)
- Politisch, institutionell und wissenschaftlich motivierte Konstruktion
- „Claims Making“
- Konstruktion von „Helfern“, „Gebern“, „Opfern“ und
„Unterentwicklung“
- Disaster muss bestimmte Kriterien erfüllen, z.B.
 - Schaden an Eigentum
 - Rechtsanspruchsfragen aufwerfen
 - Organisierte Interessenkonstellationen mobilisieren

IV. Exemplarische Diskurse der ursachenbezogenen Disasterforschung

Mensch als Disasterursache –

„Paradigmenwechsel“ seit 1994?

- Von Disasterforschung zum globalen Eco-Development
 - 1972 UN-Conference Stockholm
 - 1972 UNEP
 - 1974 Bukarest/1984 Mexiko
 - 1987 Brundtland-Bericht
 - 1988 IPCC-Gründung
 - 1992 Konferenz von Rio („Earth Summit“)

- IPCC Berichte 2004 und 2007

IV. Exemplarische Diskurse der ursachenbezogenen Disasterforschung

Mensch als Disasterursache –

„Paradigmenwechsel“ seit 1994?

- ***IDNDR-Dekade (1994-2004)***
 - Vollzieht “Paradigmenwechsel” von Lissabon nach (Dombrowsky)
 - Disaster nicht mehr als Wirkakte der Natur am Menschen
 - Disaster als Ergebnis
 - menschlicher Fehlanpassung
 - falscher Ressourcennutzung
 - Armut
 - Ungerechtigkeit

IV. Exemplarische Diskurse der ursachenbezogenen Disasterforschung

Mensch als Disasterursache – „Paradigmenwechsel“ seit 1994?

Kritik:

- weder an Sinnkriterium ausgerichtet noch problemorientiert
- verhandlungspragmatisch
- finanzielle Kriterien maßgebend: Klares Primat ökonomischer Entwicklung
- keine Thematisierung der **Katastrophe**

IV. Exemplarische Diskurse der ursachenbezogenen Disasterforschung

Aktantennetze als Disasterursache

- Erweitertes Symmetrieprinzip
- Hybride Konzepte (z.B. Resilienzansatz, Akteur-Netzwerk-Theorie) in Entwicklung
- Überwindet Essentialismus (noch) nicht
- (Noch) keine gesellschaftliche Reintegration von Sinn
 - Parlament der Dinge?
 - Transdisziplinarität?
- Bislang keine bedeutende Disasterforschung –
- Keine Katastrophenforschung

V. Conclusio

- Disasterforschung abhängig von politischen und ökonomischen Programmen/Prämissen
 - Disasterforschung reine Legitimationsbeschaffung für autodestruktiven Essentialismus
 - insgesamt praktisch keine Grundlagenforschung
 - *keine* geistes-, sozial- oder kulturwissenschaftliche Grundlagenforschung
 - **Bislang weltweit überhaupt keine *Katastrophenforschung!***

Kontakt

Dr. Martin Voss

Katastrophenforschungsstelle Kiel (KFS)

0431 880 3465

mvoss@soziologie.uni-kiel.de